

Passauer „Westentwicklung“: Stadtentwicklung muss endlich Chefsache werden!

Passaus Stadtlandschaft ist einmalig. Deren Erhaltung ist unverzichtbar. Doch Passau muss sich auch entwickeln, um seinen Bürgern eine Heimatstadt zu sein, in der sie nicht nur gerne leben, sondern in der sie auch gut leben lässt. Dazu gehört, die Stadt maßvoll und mit Weitblick zu entwickeln. Während die einzigartige Flusslandschaft am Inn keine Nachverdichtung zulässt und vor allem eine Schutzzone sein sollte, birgt der Bereich an der Donau zwischen Bahnhof und Stelzhamerstraße ungenutztes Potential. Das gesamte Gebiet darf nicht isoliert betrachtet, sondern muss verstanden werden als Teil einer großen Entwicklungsfläche (Stichwort: Passauer Westentwicklung). Dazu gehört auch das Gelände des Winterhafens. Für den CSU-Kreisvorsitzenden Dr. Holm Putzke muss Stadtentwicklung, anders als bisher, Chefsache sein: „Der Bereich um den Winterhafen hat das Potential, zu einem bedeutenden Stadtentwicklungsprojekt in Passau zu werden: innenstadtnah, am Wasser gelegen und zugleich Bindeglied zwischen Innenstadt und dem Passauer Westen – ideale Voraussetzungen für die Schaffung eines neuen Stadtquartiers als Business-, Kultur- und Kreativzentrum mit Naherholungsbereichen, das eine hohe Aufenthaltsqualität bietet. Wer sich damit zufriedengibt, den Winterhafen als ein schwimmendes Camperdorf zu vermarkten, befindet sich nicht auf der Höhe der Zeit.“

Aus diesem Grund wird die CSU-Fraktion im Stadtrat den Antrag stellen, die Verwaltung zu beauftragen, alle Voraussetzungen für einen städtebaulichen Wettbewerb zwecks Entwicklung des Bereichs „Racklau“ zu schaffen, der das dortige Areal einschließlich des Bereichs bis zum Hauptbahnhof umfasst. Im Rahmen dessen ist insbesondere zu untersuchen, inwieweit die Stadt Passau (planerischen) Zugriff auf das für die Stadtentwicklung erforderliche Gelände erhalten kann, sei es durch Eigentumsübertragung oder den Abschluss eines Pachtvertrags.

Dabei sind auch Notwendigkeiten und Möglichkeiten zu untersuchen, die eine (teilweise) Verlegung der Regensburger Straße im Längsbereich des Winterhafens auf das neben der Regensburger Straße befindliche (Bahn-)Gelände betreffen, um ggf. Platz zu schaffen für eine wassernahe Bebauung, nicht zuletzt um die Halbinsel Racklau vor Lärmimmission zu schützen und damit deren Attraktivität zu steigern.

Dazu Dr. Holm Putzke: „Angesichts des städtebaulichen Potentials des Bereichs um den Winterhafen muss die Stadt Passau bei der Entwicklung dieses Areals Takt und Ton angeben.“ Andere Städte machen vor, wie die Entwicklung von Industriebrachen im weitesten Sinne an Flussufern aussehen kann: In Regensburg entsteht mit dem Marina-Quartier ein neues Stadtviertel, ebenso hat die Stadt Frankfurt a.M. das Mainufer beispielhaft weiterentwickelt. Eine ähnliche Erschließung des Winterhafens ist möglich und nötig. Hier könnte eine städtebaulich ansprechende Verbindung zwischen Hauptbahnhof und dem Bereich Racklau geschaffen werden. Dadurch wäre es auch möglich, hochwertige Gewerbeflächen mit Innenstadtanbindung zu schaffen, womit sich zugleich vermeiden ließe, dafür „auf der grünen Wiese“ Flächen zu schaffen. Bei den Planungen müssen die Belange von Schifffahrt, Fischerei und Tourismus mit einbezogen werden.

Stadtrat Alois Ortner weist darauf hin, dass die Weiterentwicklung des Winterhafens für ihn und die CSU seit langem ein wichtiges Anliegen ist. Ortner „Schon vor vielen Jahren hat die CSU Vorschläge zur Nutzung gemacht und seitdem vergeblich an den Oberbürgermeister appelliert, den Entwicklungsprozess aktiv zu gestalten. Durch eine Verlagerung bestehender Nutzung öffnet sich nun eine Tür für einen großen Wurf bei der Stadtentwicklung, der als Orientierungsmaßstab die städtebauliche Qualität der Entwicklung des Universitätsgeländes am Inn haben muss.“